Vorlagen
für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 24. September cr. Nachm. 4 Uhr.
Berathung und Beschlußfassung über:

Oeffentliche Sitzung:

1. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Kämmereikasse I pro 1880/81;
2. die Verpachtung von 11 Ar Acker an der Dessauerstraße;
3. die zur Kenntnißnahme mitgetheilten Pachtrevisionsverhandlungen der Rittergüter Beesen und Ammendorf;
4. die Feststellung eines Bebauungsplanes für die Halle;
5. die Abänderung der Straße M. des nordöstlichen Bebauungsplanes;
6. die Umwandlung der Taatz-Haring-Ehrenberg'schen Privatstraße in eine öffentliche Straße;
7. die Regulirung der Schimmelstraße;
8. die Herstellung eines Entlastungskanals für den Kanal in der Geiststraße;
9. die Befestigung des Verbindungsweges zwischen der alten Promenade und dem damit parallellaufenden Fußwege an der Universität durch Mosaik- u. Schlackenpflasterung;
10. die Ueberlassung der auf die hygieinische Ausstellung in Berlin gesandten Pläne an den Ausschuß dieser Ausstellung, als Beitrag zu der beabsichtigten Gründung eines hygieinischen Museums.

Geschlossene Sitzung:

11. die Wahl dreier unbesoldeten Stadträthe;
12. die Gewährung einer Entschädigung aus Anlaß des Durchbruchs der Friedrichstraße.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

---

* Der Besuch Gladstone's in Kopenhagen.

Englische Blätter, allen voran die „Times", gefallen sich darin, sich über die Andeutungen der Zeitungen des Festlandes, betreffend die politische Bedeutung der Reise des britischen Premiers an den dänischen Hof, lustig zu machen, Herrn Gladstone in Bezug auf die Fragen der auswärtigen Politik als harmlose Person hinzustellen. Die „Times" malt ihren Lesern wie die „Märchentante" aus, wie sich die Hofgesellschaft in Fredensborg allmählich zu langweilen begonnen habe, wie sie freudig erregt geworden bei der Kunde, daß ein so interessanter Gast wie Herr Gladstone die Eintönigkeit zu unterbrechen gekommen sei. Die Unterhaltung, die Herr Gladstone mit den erlauchten Gästen König Christian's IX. geführt, sei sicherlich überreich und mannichfach und ohne unziemliche Erregung gewesen. „Der Angreifer des Vatikans und das Haupt der Kirche des Ostens müssen einander viel zu sagen gehabt haben. Der gelehrte Kenner des alten Griechenlands und der König der heutigen Hellenen müssen eine Fülle von Gegenständen für ein leichtes und glänzendes Tischgespräch beherrschen." Auch die dänische Hymnologie würde zweifelsohne Herrn Gladstone's Aufmerksamkeit angezogen haben, nicht minder die deutschen Manöver, in Bezug auf welche der Premier jedoch die Rolle eines Zuhörers vorgezogen hätte.

Die „Times" vermuthet richtig, bemerkt die „Nat.-Ztg.", daß man diese Ansicht von der königlichen Tischgesellschaft auf dem Festlande als frivol und hypokritisch ansehen werde. Es mag zu Zeiten wahr sein, wie das Cityblatt seinen „kontinentalen Freunden" versichert, daß ein englischer Premierminister nie ungefährlicher sei, als wenn er auf Reisen sich befinde — aber bei einem Minister von der unruhigen und rastlosen Art des Herrn Gladstone, der Deutschland wenig sympathisch gesinnt ist und kaum im Stande, seine Abneigung gegen Oesterreich zu zügeln, hält es schwer, an solche Harmlosigkeit zu glauben, wenn er einem der Hauptträger europäischer Politik gegenübertritt in der Person des russischen Kaisers, auf dessen Orientpolitik einen Einfluß zu gewinnen so außerordentlichen Werth für Herrn Gladstone hat.

Von dem Gewicht, welches der persönliche Verkehr leitender politischer Männer, namentlich eines Souveräns, in die politische Waagschale legt, scheinen die englischen Blätter keine genügende Vorstellung zu haben. Auch der „Standard" hält es für nöthig, die festländischen Politiker zu versichern, daß Herr Gladstone kein weitausblickender Staatsmann und für eine Verschwörerrolle nicht geeignet sei — das konservative Blatt war jedoch anderer Ansicht, als sich der jetzige Premier mit den Radikalen und irischen Homerulern zum Sturz des Beaconsfield'schen Kabinets verband, vornehmlich in der Absicht, des konservativen Ministers auswärtige, an Deutschland und Oesterreich sich anlehnende Orientpolitik zu bekämpfen. Sollte wirklich die Kopenhagener Reise nur ein Reiseerlebniß sein, welches die Fräulein Gladstones in ihren Reisealbums skizziren und abzeichnen, so wäre das für den leitenden Staatsmann Englands sehr merkwürdig und des Ernstes kaum würdig, der einer so verantwortlichen Stellung ziemt.

Die „St. James Gazette" spricht von einem Akt „gedankenloser Indiskretion" und begründet ihr Urtheil wie folgt:

„Was Mr. Gladstone thun wird, schreibt das konservative Blatt, ehe er wieder nach Downing-Street zurückkehrt, das wissen wir nicht; die Thatsache seiner Kopenhagener Reise aber bleibt und sie ist eines der unbedachtsamsten Dinge, welche je auf dem Gebiete der auswärtigen Politik begangen wurden. Wir werden dadurch in unseren künftigen Bewegungen behindert, wir werden nicht so frei sein, als wir es gewesen wären, wenn dieser unglückselige und — wie wir hoffen — zwecklose Besuch niemals stattgefunden hätte. Und dies Alles zu einer Zeit, wo Europa an der Schwelle neuer großer Ereignisse steht! Der ganze Vorfall zeigt, wie wenig Klugheit, Takt und gesundes Urtheil — die in der Politik nützlicher sind als das Genie — bei dem Staatsmanne zu finden sind, dessen Händen jetzt das Schicksal Englands anvertraut ist. Leichtsinn, Gedankenlosigkeit und Indiskretion in Wort und That. Sie haben in unseren Beziehungen zu fremden Mächten vorgewaltet, seit das gegenwärtige Ministerium zur Herrschaft gelangte, und dabei scheint es bleiben zu wollen."

Zum Kaiserbesuche in Erfurt.

Ueber die Ausschmückung der Stadt Erfurt lesen wir in der „Magdeb. Ztg." noch folgende interessante Details:

Sobald der Kaiser den Bahnhof verlassen hat, tritt ihm am Eingang der Bahnhofstraße ein sehr geschmackvoller Triumphbogen entgegen, dessen zwei schön aufgebaute Pfeiler ein leichtes Dach von Blumen und Guirlanden tragen. Die Pfeiler sind mit Wappen und Medaillons geschmückt und mit den prächtigsten Blumen geziert. Bei dem Eintritt in den Bogen wird der Monarch von der kolossalen Statue der Stadt Erfurt willkommen geheißen, die sich auf hohem Postament aus duftigem Grün und dunkelleuchtendem Blumenflor erhebt. Die Straßendekoration ist bis zu diesem Punkte noch einfach gehalten. Bald aber beginnt sie sich zu einem einzigen Blumengarten zu verwandeln, über den sich ein grünes Dach aus Guirlanden von Tannenzweigen wölbt. Den nächsten Ruhepunkt bildet der Platz vor dem luxuriös ausgestatteten, noch im Bau begriffenen Postgebäude, auf welchem eine kolossale Flora aufgestellt ist, die Schutzgöttin, welcher die Industrie Erfurts so viel verdankt. Die Statue erhebt sich auf einem Pfeiler, der auf allen seinen vier Seiten von dicht nebeneinandergelegten Georginen und Astern bekleidet ist, deren Farben die reizendsten Contraste bilden. Die Statue ist von vier kleinen Statuen auf kleineren Postamenten umgeben, die ebenfalls sich aus Blumen erheben. Und nun geht es in die Johannisstraße hinein der Ehrenpforte bei dem Kaufmänner-Pfarrhause zu, welche aus zwei luftigen Pfeilern besteht, auf deren einzelnen Absätzen Blumentische von entzückender Farbenwirkung arrangirt sind, während der Mittelbogen von einem breiten Velonium mit einem Willkommen für den Kaiser gebildet wird. Von dort biegt die Feststraße in die Augustinerstraße ein, wo dem Kaiser die neue Lutherstatue vor der Augustinerkirche und dem Martinsstift gezeigt werden soll, so wie der kleine Garten vor der Kirche, in welchem das einfache aber sehr würdige Standbild Luther's von Palmen und Blattpflanzen umgeben aufgestellt worden ist. Die Statue macht, besonders in dieser Umgebung, einen vortrefflichen Eindruck und sie wird sicherlich zum Schmuck Erfurts dienen. Nachdem der Kaiser die Statue und vielleicht auch die Augustinerkirche in Augenschein genommen hat, wird die Fahrt durch die Michaelisstraße, Marktstraße, Friedrich-Wilhelmsplatz, Domstraße, Mainzerhofstraße, Mainzerhofplatz, Holzheimstraße, Hermannplatz, Regierungsstraße, Klostergang, Neuwerkstraße, Hirschgarten, Schlösserstraße, Neuestraße bis zum Rathhause fortgesetzt, wo die Vorstellung der städtischen Behörden in dem festlich geschmückten unteren Saale stattfindet. Nach dem Friedrich-Wilhelmsplatz zu bildet ebenfalls eine mächtige Ehrenpforte den Eingang und man hat auch hier Sorge getragen, daß sie einen ganz andern sehr eigenartigen Charakter aufweist. Der ganze Platz selbst ist mit einer Reihe von Masten umstellt, die theils Blumenkörbe, theils Flaggen tragen und wie alle Masten hier mit dichten Blumenguirlanden untereinander verbunden sind. Der Platz mit dem Dom im Hintergrunde und den vielen sehr schön und reich geschmückten Gebäuden sieht ganz besonders festlich aus. Aber selbst die alten prosaischen Wagenhäuser hat man verstanden, ein Weniges ansehnlicher zu machen, indem man ihre Fronten mit Trophäen aus allen Arten von Waffen bekleidet und auch diese Trophäen mit grünem Laubwerk umgeben hat.

Freilich wollte es uns dünken, als hätte diese Waffendekoration etwas massiver gehalten sein können. An Vorräthen und Arbeitskräften fehlte es sicher nicht, und jedenfalls wäre die Wirkung eine bessere gewesen. Zu erwähnen bleibt auf dem Wege von dort dann vor allen Dingen eine kolossale Blumengruppe, die von Benary aufgebaut ist, dem wohl überhaupt ein Hauptverdienst an dieser vollendeten Ausschmückung der Stadt zuzuschreiben ist. Den Hintergrund dieser Dekoration bildet ein Blumenbouquet, das sich etwa zwanzig Fuß hoch erhebt und dessen einzelne Blumen stets aus Büscheln von einem halben Hundert Georginen, Astern, Gladiolen, Fuchsschwänzen 2c. gebildet sind. Vor dem Bouquet ist ein reizendes Parterre im grünen Rasen arrangirt, das ganz aus abgeschnittenen Astern in den leuchtendsten Farben zusammengesetzt ist und das geradezu entzückend wirkt. Den Gegensatz dazu bildet an einer anderen Stelle ein vielleicht funfzehn Fuß hoher, nur aus den herrlichsten Gemüsen errichteter Obelisk, der auf einem breiten viereckigen Untersatz ruht. Der ganze Unterbau ist aus mächtigen Kürbissen, Türkenköpfen und Runkelrüben in gradezu erstaunenerregenden Dimensionen aufgebaut, die auf Grün von Spargelkraut ruhen. Dann wechseln in den einzelnen sich verjüngenden Absätzen die schönsten Blumenkohlköpfe und andere Kohlsorten ab, unter denen besonders Kohlrabis von der Größe eines starken Kinderkopfes die Aufmerksamkeit erregen, während der Säulenschaft selbst von kleinen Gemüsesorten, Carotten, Kartoffeln, Sellerie, Tomaten 2c. zusammengesetzt ist, aus denen dann oben eine Art von Makart-Bouquet, diesmal aber aus Getreideähren gebildet, hervorragt. So ist überall für Abwechslung und Mannichfaltigkeit gesorgt und wohin das Auge blickt, bieten sich neue, geschmackvolle Bilder. Es ist, als seien die gesammten Gewächshäuser von Erfurt geplündert und auf die Straßen gesetzt worden, und als wenn man in einer großen Blumenausstellung von einer entzückenden Gruppe nach der anderen wanderte. Die Quintessenz der ganzen Ausschmückung bildet aber der Markt selbst, wo dem schön gegliederten Rathhausportal gegenüber ein großer Obelisk errichtet ist, der von allegorischen Figuren mit dem Namenszuge des Kaisers verziert ist, und dessen sämmtliche Gebäude ein fast überreiches Festkleid angelegt haben. Vor dem Rathhause sind thurmhohe Masten errichtet und über dem Eingang dazwischen schwebt eine hohe rothe Krone mit Gold verbrämt, die sich nach unten zu in einen Baldachin erweitert. Die Vorhalle und die Eingangshalle sind mit den schönsten Exemplaren von Lorbeerbäumen in Baumform und Pyramidenform ausgeschmückt und eben so ist das ganze Treppengeländer, das nach dem Empfangssaal und Eßsaal führt, mit Blattpflanzen besteckt, so daß es eine lebendige Hecke zu bilden scheint, während die Treppe selbst mit dicken Teppichen belegt ist.

Und nun endlich sind wir in dem Festsaal selbst angelangt, dessen entzückende Schönheit und dessen stilvolle, vornehm und doch dabei einfach gehaltene Ausschmückung man nicht genug auf sich einwirken lassen kann. Die Dimensionen des Saales sind groß, aber nicht übergroß, und man sieht, daß Architektur und Malerei sich hier die Hand zum schönsten Bunde gereicht haben. In den Nischen des Deckengewölbes, das eben so wie die Wandbekleidung aus mosaikartiger Holztäfelei besteht, sind die Bildnisse der sämmtlichen hohenzollernschen Fürsten seit Friedrich I. angebracht und ein Zufall hat es gewollt, daß diese Bilder grade mit Kaiser Wilhelm ihren Abschluß finden. Die Wände sind mit den wahrhaft großartig concipirten und meisterhaft durchgeführten Wandgemälden, von Professor Jansen in Düsseldorf gemalt, ausgeschmückt, welche Bilder aus der Geschichte Erfurts darstellen.

Locales.

Halle, den 21. September.

* [Allerhöchste Kabinets-Ordre.] Seine Majestät der Kaiser und König haben d. d. Merseburg, den 14. dieses Monats folgende ehrende Kabinets-Ordre gegeben: „Der Generallieutenant zur Disposition von Bredow, zuletzt Kommandeur der 8. Division, wird à la suite des Altmärkischen Ulanen-Regements Nr. 16 gestellt. Ich beauftrage das Generalkommando, dies dem Regiment mit dem Hinzufügen bekannt zu machen, daß Ich durch diese Bestimmung auch Meine ehrende Erinnerung an die rühmliche Attacke zu bethätigen wünsche, welche dieses Regiment in Gemeinschaft mit dem Magdeburgischen Kürassier-Regiment Nr. 7 bei Mars la tour unter dem Kommando des damaligen Generalmajors von Bredow machte."

* [Die deutsche und ausländische Presse] ist bei den Merseburger Kaisermanövern zahlreich durch Berichterstatter vertreten gewesen. Die „Times" entsandte Mr. Lowe, die „Nordd. Allg. Ztg." den Buchhändler Hengst, die „Post" und die „Kreuz-Zeitung" Hofrath Dr. Horn, das „Berliner Tageblatt" Oberst-Lieutenant Illgner, die „Magdeb. Zeitung" und das „Deutsche Tageblatt" Hauptmann a. D. Braune, die „Vossische Zeitung" Lieutenant a. D. Baron Dalwig, die „France" Monsieur Bötzel.

n. [Ausländischer Besuch] weilt wieder seit einigen Tagen in den Francke'schen Stiftungen. Mr. Perry Pennybacker, Superintendent aus Texas, bereist Europa, namentlich Deutschland, Frankreich, Belgien und England, um die bekanntesten Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Hier hat er vorzugsweise nur die Mädchenschulen der Stiftungen und das Lehrerinnen-Seminar ins Auge gefaßt; mit großem Interesse verfolgt er dabei die einzelnen Lehrgegenstände in den verschiedenen Klassen.

n. [Stiftungsfest und Fahnenweihe.] Gestern Abend feierte der Verein ehemaliger Freischüler der Francke'schen Stiftungen im „Pfälzer Schießgraben" sein diesjähriges Stiftungsfest. Die geladenen Herren waren fast sämmtlich erschienen. Zu Anfang der Feier ergriff der Vorsitzende Herr Schuhmachermeister Sickert das Wort und hielt die Festrede unter Zugrundelegung der Worte, welche über dem Eingange der Stiftungen angebracht sind: „Ehre des Stiftenden Geist, glaubend und liebend wie er." Hieran anknüpfend, richtete Herr Diakonus Richter in kurzer Rede herzliche Worte an die zahlreiche Versammlung. Außerdem sprach noch Herr Oberlehrer Leban. Nach einigen Musik- und Gesangsvorträgen der hiesigen Männerliedertafel wurde durch den Vorsitzenden das von dem Direktorium der Francke'schen Stiftungen beschaffte Banner, welches mit den Emblemen der Stiftungen geschmückt ist, nach einigen ernsten Worten geweiht. Das Banner ist zwar schon vorher am vergangenen Sonntag bei der Anwesenheit des Kronprinzen dem Vereine vorangetragen worden, doch sollte dasselbe noch bei dem Stiftungsfeste geweiht werden. Nach dem Weiheakt wurde ein von einem Vereinsmitglied gedichtetes Lied gesungen. Nun folgten die Toaste auf den Kaiser, nach welchem die Versammlung die Nationalhymne stehend sang, auf das Direktorium und auf die Francke'schen Stiftungen. Nach den programmmäßigen Musik- und Solovorträgen wurde die Feier durch den Vorsitzenden, welcher einen Rückblick auf die Entstehung des Vereins, sowie auf das Gedeihen und das einmüthige Leben des Vereins gab, in später Stunde geschlossen.

a. [Stenographie.] Gelegentlich eines auf der 9. General-Versammlung des mitteldeutschen Stenographenbundes im vergangenen Monat zu Leipzig abgehaltenen Verbandswettschreiben, wurde Herrn Gebhardt, Diätar in der städtischen Sparkasse hierselbst, der zweite Preis (für 120 bis 150 Silben in der Minute), der in Geld und ferner in einer Anerkennung bestand, zuerkannt. Den ersten Preis erhielt Herr Boldt in Naumburg (für 150 bis 200 Silben in der Minute).

* [Reichsfechtschule]. Am Mittwoch Abend fand die fünfte geschäftliche Sitzung des Fechtverbandes Halle a/S. statt. Es erklärten zwei Fechtmeister ihren Beitritt zum Verbande und wurden unter den üblichen Formalitäten aufgenommen. Der Vorsitzende berichtete, daß vom 1. Oktober ab alle Fechtschulen des Verbandes und auch die übrigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830922024/fragment/page=0001

Halleschen Fechtschulen das Vereinsorgan nicht mehr auf dem bisherigen Wege durch Bestellung bei der Post zu beziehen hätten, sondern daß nunmehr sämmtliche Zeitungen aus den Händen des Verbandes zu entnehmen wären. Die Fechtmeister aller Halleschen Fechtschulen würden daher dringend gebeten, ihre diesbezüglichen Bestellungen spätestens bis zum 25. September bei dem Vorsitzenden, Herrn Walter, Jägerplatz 22, einzureichen, widrigenfalls die sich nicht meldenden Schulen überhaupt keine Zeitung erhalten würden, da die Oberfechtschule nur mit dem Verbande verkehrt. Die betreffenden Zeitungen sind sodann von einem noch zu bestimmenden Zeitungs-Verwalter abzuholen. Wohnung desselben und Zeit der Abholung wird rechtzeitig bekannt gemacht werden. Nach einigen kleineren geschäftlichen Angelegenheiten ging man zu dem eigentlichen Gegenstande der Tagesordnung, der Berichterstattung über die am 15. und 16. dieses Monats in Magdeburg stattgehabten außerordentlichen Verwaltungsraths-Sitzung über. Der Vorsitzende, welcher als Verbandsfechtmeister dieser Sitzung beigewohnt hatte, gab darüber das Referat. Aus demselben ergab sich Folgendes: Die Gelder, welche in Lahr bis jetzt zur Errichtung des Waisenhauses angesammelt sind, belaufen sich auf die Höhe von 124000 ℳ Von diesen Geldern sollte der Ausbau des schon angekauften Grundstückes bewerkstelligt und mit der Aufnahme von Waisenkindern begonnen werden. Dieser Forderung der Reichs-Oberfechtschule in Magdeburg sind von Seiten der Mitglieder des Lahrer Waisenhaus-Verwaltungsrathes Schwierigkeiten entgegengestellt, indem dieselben erst einen Fonds von 500,000 Mk. gesammelt wissen wollten, ehe überhaupt Waisen aufgenommen wurden. Dem Drängen der Oberfechtschule auf Erfüllung obiger Bedingungen, unter denen überhaupt nur das Geld nach Lahr abgeführt worden ist, hat man in Lahr nicht nachgegeben, sondern sich von der Oberfechtschule losgesagt, indem man versuchte, durch Gründung einer sogenannten Generalfechtschule, deren Einrichtungen weiter nichts als eine Kopie Derjenigen der Oberfechtschule sind, sich auf eigene Füße zu stellen. Es ist durch dieses Vorgehen Lahrs die Einigkeit in dem Liebeswerke, die bisher so Großes zu schaffen vermochte, bedroht, ja zerrissen. Da nun zugleich auch die Bestrebungen der Generalfechtschule benutzt werden, um Reklame zu machen für private Zwecke, nämlich die der Verlagshandlung des Lahrer „Hinkenden Boten", so wurde einstimmig beschlossen, gegen dieses Vorgehen entschieden Front zu machen und alle Anerbietungen von dieser Seite zurückzuweisen. Dagegen wird von der Reichsoberfechtschule in der bisherigen Weise fortgefahren in der Sammlung von Geldern zur Erziehung von Waisenkindern und diejenige Summe, welche schon nach Lahr geliefert worden ist, in der Höhe von 110,000 Mk. eingeklagt werden, falls dasselbe nicht gutwillig zurückgegeben oder mit der verlangten sofortigen Aufnahme von Waisen vorgegangen wird.

* [In der gestrigen Generalversammlung] der Obrsewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft wurde die Tagesordnung genehmigt und konstatirt, daß die geschäftliche Lage des Unternehmens eine befriedigende sei.

u. [Submission.] Heute Vormittag wurde im Bureau der königlichen Strafanstalt ein Submissionstermin abgehalten, bezüglich der Lieferung des Bedarfs der genannten Strafanstalt an: a) Kartoffeln auf die Zeit vom 1. November cr. bis ult. März 1884 ca. 120000 kg. b) Sauerkohl für die Zeit vom 1. Dezember cr. bis ult. März 1884 ca. 5000 kg. c) Weißkohl für die Monate Oktober bis ult. Dezember 1883 ca. 8000 kg. d) Kohlrüben für die Zeit vom 1. Oktober 1883 bis ult. März 1884 ca. 14000 kg. Ad I. boten: Reichard jun. in Giebichenstein bei frostfreiem Wetter vom 1. November an, 2,19 ℳ pro Centner, für Februar und März 2,45 ℳ, Heller von hier 2,80 ℳ pro Centner, Wöhle, Giebichenstein 2,30 ℳ Ad III. Reichard 5,99 ℳ, Wöhle 5,00 ℳ pro 100 kg. Ad II. Reichard 13,50 ℳ, Blosfeld 15,00 ℳ pro 100 kg. Ad IV. bot mr Wöhle 3,50 ℳ pro 100 k Der Zuschlag wird vom Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg auf Vorschlag des Strafanstalts-Direktors ertheilt.

* [Wasserleitung.] Wir machen unsere Leser noch besonders auf die in heutiger Nummer veröffentlichte Bekanntmachung der Wasserwerksverwaltung betr. „Reinigung des unteren Reservoirs in der Thurmstraße" aufmerksam.

| [Dividende.] Wie man uns mittheilt, wird sich die zu gewährende Dividende der Trotha-Sennewitzer Ziegelei-Aktien-Gesellschaft für das laufende Geschäftsjahr auf 20 pCt. belaufen. Im Vorjahre betrug dieselbe nur 16 pCt.

| [Die Campagne] der Zuckerfabrik Benkendorf hat bereits in voriger Woche begonnen. Hinsichtlich der Quantität der Rüben soll dem Vernehmen nach die diesjährige Ernte der vorjährigen bei Weitem nachstehen, dagegen soll die Qualität der Rüben dieselbe weit übertreffen.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Bei der Berechnung der Entschädigungsrente, welche der Betriebsunternehmer einer Eisenbahn, eines Bergwerks, einer Fabrik ꝛc. an die Hinterbliebenen eines beim Eisenbahn- ꝛc. Betriebe Verunglückten zu zahlen hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 11. Juli d. J., die Lebensversicherungssumme, welche in Folge des Todes des versichert gewesenen Ernährers an die Hinterbliebenen auszuzahlen ist, nicht mit in Anrechnung zu bringen.

| [Uebelstand.] Seit einigen Tagen verbreitet sich an der neuen Promenade, Ecke des Waisenhauses, ein so entsetzlicher Gestank, daß die dort wohnenden Menschen, deren Wohnungen durch und durch davon infizirt sind, Gefahr laufen, krank zu werden. Schnelle Abhülfe thut noth.

x. [Mahnung zur Vorsicht.] Gestern Nachmittag passirte wieder einmal einer Dame in der Bernburgerstraße beim Verlassen eines in der Fahrt begriffenen Pferdebahnwagens das Malheur, ziemlich hart zur Erde zu stürzen. Besagte Dame wollte nach einer der dort mündenden Seitenstraße gelangen und hätte vom nächsten Halteplatze eine kleine Strecke wieder zurückgehen müssen, weshalb sie eben das vorzeitige Absteigen riskirte. Statt in der Richtung des fahrenden Wagens abzusteigen, wodurch der Fall vermieden wäre, stieg sie in entgegengesetzter Richtung ab. Das Niederstürzen ist in diesem Falle unausbleibliche Folge. Wiederum eine Mahnung zur Vorsicht in ähnlichen Fällen.

Standesamt Halle. Meldung vom 20. September.

Aufgeboten: Der Bahnarbeiter Rudolph Dameberg, Augustastraße 9, und Friederike Wilhelmine Gröper, Hedwigstraße 11. — Der Schlosser Friedrich Carl Andreas Miehe genannt Liebetruth, Halle, und Georgine Henriette Charlotte Borchert, Nöschenrode. — Der Schmied August Wilhelm Oertel, Halle, und Marie Friederike Emma Sachse, Dölau.

Geboren: Dem Tischlermeister Franz Hoffmann, alte Promenade 12, ein S., Ferdinand Curt. — Dem Kaufmann Curt Klopfleisch, gr. Steinstraße 11, ein S. — Dem Kofferträger Albert Rauhardt, ein S., Gotthilf August Eduard Gustav. — Dem Zimmermann Hermann Pfeil, Breitestraße 2, eine T., Emma Marie. — Dem Schlosser Carl Thielicke, Rannischestraße 14, ein S., Carl Arthur. — Dem Fischer Max Knöchel, Saalberg 10, eine T., Anna Marie Emma. — Ein unehel. S., Weingärten 17. — Dem Former Friedrich Stahl, Taubengasse 3, ein S., Friedrich Oskar.

Gestorben: Ein unehel. S., 4 M. 29 T., Bronchitis, Ludwigstraße 8. — Der Handarbeiter Albert Henze, 37 J. 28 T., Halsschwindsucht, alter Markt 30. — Die Wittwe Friederike Schindler geb. Hoffmann, 65 J. 9 M. 9 T., Lungenleiden, kl. Ulrichstraße 4. — Des Handarbeiter Joh. Wilkens T. Louise, 11 J. 3 M. 11 T., Darmtuberkulose, Völbergerweg 32. — Des Maurer Carl Oehring S. todtgeb., Völbergerweg 4. — Die Wittwe Johanne Christiane Eckhardt geb. Wacker, 60 J. 8 M., Herzfehler, Hanffack 4. — Des Maschinenwärter Ernst Wanke S. Otto, 3 J. 11 M., häutige Bräune, alter Markt 20.

Mehl-Börsenverein zu Halle a. S.

20. September 1883.

Für 100 Kilogramm.

Weizenmehl	00	ℳ 31,00	bis	ℳ 32,00.
do.	0	„ 30,00	„	„ 30,50.
Roggenmehl	0	„ 25,00	„	„ 25,50.
do.	0/1	„ 24,00	„	„ 24,50.
Futtermehl		„ 15,00	„	„ 16,00.
Roggenkleie		„ 11,00	„	12,25.
Weizenkleie		„ 10,00	„	„ 11,50.
Weizenschale		„ 10,00	„	„ 10,50.
Haidemehl		„ 34,00	„	„ 34,50.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 21. September.

	Zinsfuß	Angeb.	Gesucht
4% Hallesche Stadt-Obligationen 1882	4	101,50	100,50
3½% „ „ „ 1818	3½	—	97
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen . .	4	—	101,50
4% Sächsische Provinzial-Obligationen . .	4	—	101
4½ Mansf. Gewerksch.-Obligationen . .	4½	—	101
4% Anstrut-Regul.-Obligat.	4	100,50	99,50
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe . .	5	96	—
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf .	5	—	101
5% Hypoth.-Anl. d. Erdlw. Aktien-Papier-Fabrik	5	—	103
Hallesche Bankvereins-Actien	5	—	145
Hallesche Zuckersiederei-Act.*)	fco.	—	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	4	—	150
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	4	—	101
Zuckerraffinerie Halle-Aktien	4	137	—
Sächs.-Thüring. Braunk.-Stamm-Actien .	4	—	193,50
Sächs.-Thüring. Braunk.-St.-Priorität. .	5	—	193,50
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien .	4	—	210
Obrsewitz-Rattmannsd. Braunk.-J.-Act. .	4	119	118
Naumburger Braunkohlen-Aktien	4	—	70
Vereinigte Sächs.-Thür. Stamm-Actien .	4	—	—
„ Stamm-Priorität.	4	115,50	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	4	—	46,50
Hallesche Brauerei Stamm-Prioritäten. .	5	—	—
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	4	—	193
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schädе) . .	4	—	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien . . .	4	253	—
Cönnern Malzfabrik-Actien.	5	—	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	5	—	—
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien .	4	—	—
Kuxe d. Bruch.-Actieb.-Bergbau-Vereins*) .	fco.	—	—
Pachofs-Actien*)	fco.	—	500

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Predigt-Anzeigen.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis (den 23. September) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Diakonus Grüneisen. Vorm. 10 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Sup. Lic. Förster.

Katechismus-Predigten.

Sonntag den 23. September zu St. Moritz Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Saran, 4. Hauptstück. Mittwoch den 26. September zu U. L. Frauen Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne, 5. Hauptstück.

Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Diakonus Richter. Vorm. 10 Uhr (mit der Domgemeinde gemeinschaftlich) Herr Oberprediger Sickel. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Diakonus Richter.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Abends 6 Uhr Katechismuspredigt über das 4. Hauptstück Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vorm. 8¾ Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr in der Ulrichskirche mit der Ulrichsgemeinde gemeinsam. Abends 6 Uhr in der Ulrichskirche Herr Konsistorialrath Göbel.

Zu Neumarkt: Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Vorm. 10 Uhr Herr Hilfsprediger Bungeroth. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Predigt Herr Pastor Knuth. — Nachm. 2 Uhr Versammlung der konfirmirten Mädchen im Pfarrhause Herr Pastor Knuth.

Freitag den 28. September Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt.

Im städtischen Siechenhause: Sonntag Vorm. 9 Uhr Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woker. Vorm. 9½ Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Woker.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Baptisten-Gemeinde: Versammlungssaal Giebichenstein, Triftstraße Nr. 19. Sonntag Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 3½ Uhr Gottesdienst. Von 2 bis 3 Uhr freier Kinder-Gottesdienst. — Mittwoch Abend 8 Uhr. — Freier Zutritt für Jedermann.

Apostolische Gemeinde: (gr. Märkerstraße 23.) Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturgischer Abendgottesdienst.

Sonntag den 23. September Nachm. 3—4 Uhr Versammlung früherer Konfirmandinnen: Marienkirche 4.

Gerichtssaal.

Halle, den 21. September.

Strafkammer. Sitzung vom 20. September.

Der wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter Friedrich Standop aus Halle, war geständig, Ende Juni dem Kaufmann Freytag gehörige, hinter der Ulrichskirche stehende 2 Säcke mit Papierspähnen im Werthe von 3 ℳ entwendet zu haben. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde derselbe zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der 16jährige Schachtarbeiter Franz Günther aus Eisleben war der vorsätzlichen Gefährdung eines Eisenbahntransports beschuldigt. An dem Verbindungsgeleise des Halle-Soraner und Berlin-Anhalter Bahnhofes in Delitzsch bemerkte der Kontroleur Grimzinski am 4. April Knaben spielen. Einer derselben, von kräftiger Statur, packte 3—5 faustdicke Steine an die Unterkante des einen Schienengeleises zwischen dieses und dem Stationspfahl, so daß dieselben festsaßen, senkrecht waren 1—1½ Fuß hohe starke Eisendrähte in die Höhe gerichtet und mit Eisenblechstücken eng verbunden. Eine Entgleisung eines den Strang benutzenden Zuges war durch diese Vorrichtung möglich, sogar wahrscheinlich gemacht. Dem betr. Bahnwärter bezeichnete Grimzinski sogleich den Angeklagten, welcher von jenem erkannt, zwar leugnete, heute aber überführt und wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wurde Bestrafung mit 1 Jahr Gefängniß beantragt.

Der Schuhmachermeister Baltemann aus Delitzsch wurde unterm 5. Juli vom dortigen Schöffengericht wegen Erregung ruhestörenden Lärms und Sachbeschädigung zu 3 Tagen Haft und 1 Woche Gefängniß verurtheilt, hatte aber Berufung eingelegt, welche gemäß Antrags der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der Kanzlist Paul Clemens Sonnenschmidt in Merseburg, welcher wegen Theilnahme an Urkundenfälschung im Jahre 1879 mit 6 Monat Gefängniß vorbestraft ist, in Uebereinstimmung mit dem staatsanwaltlichen Antrage zu 9 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der Hüttenmann Carl Geyer aus Eisleben wurde am 9. Aug. durch dortiges Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, er hatte aber Berufung eingelegt, welche aber verworfen wurde.

Die verehelichte Arbeiter Frohmüller, wegen Diebstahls vorbestraft, und deren Tochter Friederike Frohmüller aus Löbejün, konnten nicht überführt werden, dem Rittergutsbesitzer Bieler gehörige Zuckerrüben vom Felde entwendet zu haben und wurden von desfallsiger Anklage freigesprochen.

Die verehelichte Postillon Dunde geb. Scharnow hier, wegen Unterschlagung bestraft, wurde wegen Kuppelei zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt, während seitens der Staatsanwaltschaft 1 Monat Gefängniß in Antrag gebracht war.

Der wegen Diebstahls, Sachbeschädigung, Bettelns, Landstreichens und Unfugs vorbestrafte Arbeiter Ferdinand Bühr aus Niemegk war geständig, in Gemeinschaft mit den bereits deswegen in Leipzig bestraften Gebrüder Carl und Gottlieb Fiedler aus Gräfenhainichen in einer Dezembernacht 1880 aus der Frenzel'schen Mühle in Petersroda einen Sack mit etwa 1 Ctr. Roggenmehl, ½ Ctr. Roggenschrot, sowie 2 Säcke im Werthe von circa 25 Mk. gestohlen zu haben, nachdem sie mittels einer Radehacke das an der fr. Windmühle befindliche Schloß abgebrochen und die Thür gewaltsam geöffnet hatten. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erkannte der Gerichtshof auf ein Jahr Zuchthaus, Ehrenverlust auf 2 Jahre und außerdem auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Provinzielles.

△ **Trotha,** 20. September. Die Kartoffel- und Rübenernte ist nun im vollen Gange. Das Ausgraben dieser Knollen- und Wurzelfrüchte ist in diesem Jahre sehr schwierig, weil durch die Trockenheit das Erdreich fest zusammengehalten wird. Die Kartoffeln sind zum Theil zweiwüchsig und auch theilweise in Fäulniß übergegangen, so daß die Ernte gegen die des vergangenen Jahres zurückbleibt. Auch die Rüben ergeben gegen das Vorjahr quantitativ einen großen Ausfall, wogegen der Zuckergehalt ein recht befriedigendes Resultat ergiebt.

Aschersleben, 19. September. Der Büchsenmacher Riesche in Meisdorf wollte am Dienstag aus einem ihm übergebenen Gewehre eine Patronenhülse herausmeißeln, die sich festgeklemmt hatte. Obgleich ihm gesagt sein soll, es sei nur eine Patronenhülse in dem Gewehre, so befand sich doch eine Patrone darin, die sich während der Arbeit theils nach oben, theils nach unten entlud und ihm die linke Hand und den linken Unterschenkel verletzte.

Naumburg, 20. September. Von den heute abgereisten fremdherrlichen Offizieren zeichnete sich besonders der russische General Schuwaloff — mit dem sich auch unser Kaiser besonders gern zu unterhalten pflegte — durch ein freundliches, liebenswürdiges Benehmen aus, das diejenigen nicht genug zu loben wissen, die mit genanntem Herrn in nähere Berührung gekommen sind. Reges Interesse wendete er Herrn Musikdirektor Heimbürger hier zu. Lange stand er oft gelegentlich der Tafelmusik an dem Dirigentenplatze, sich mit Herrn H. über dieses oder jenes in der leutseligsten Weise unterhaltend, so daß Herr H. auf den Gedanken kam, dem General gestern früh eine Morgenmusik zu bringen. Der General ließ Herrn H. zu sich kommen, bedankte sich und überreichte ihm ein ansehnliches Geldgeschenk. Hierauf erkundigte er sich auf das Eingehendste nach allen Verhältnissen des Herrn H. und machte ihm schließlich den Antrag, mit ihm nach Rußland zu gehen, er würde ihm dort eine viel einträglichere Stellung verschaffen. Nachdem Herr H. gedankt und entgegnet, er habe sich hier ein glückliches Heim geschaffen, das er und wohl auch seine Frau nicht gern vertauschen möchte, meinte der General achselzuckend: „Das müssen Sie am besten wissen, für eine einträglichere Stellung kann ich Ihnen aber garantiren" und nochmals dankend entließ er seinen Günstling. — Am Dienstag hat der Hofphotograph H. aus Weimar ein Gruppenbild sämmtlicher fremdherrlicher Offiziere angefertigt, desgleichen eine Einzelaufnahme des Generals Schuwaloff, da derselbe sein Bild unserm Kaiser zu überreichen gedenkt.

Nordhausen, 19. September. Der gräflich stolbergsche Forstbeamte Christian Jäger in Uftrungen traf am 4. Februar im Siebengemeindewald die Ehefrau des Handarbeiter Aehle an, als sie Besenreis entwendete. Jäger befand sich in Ausübung seines Amtes, er ließ sich hinreißen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830922024/fragment/page=0002

mit dem Stock, den er bei sich führte, der Frau Aehle einen Schlag auf den Rücken zu versetzen. Diese That hat er mit vierzehn Tagen Gefängniß zu büßen, zu welcher er heute verurtheilt worden ist. — Wie der „Sangerh. Ztg." gemeldet wird, ist der Arbeiter Usareck, welcher am vergangenen Sonnabend in Molmeck seinem Collegen und Landsmann Montri Messerstiche mit tödtlichem Erfolge beibrachte, bei Halle ergriffen worden.

Genthin, 19. Septbr. In der vergangenen Nacht brannte die erst vor vierzehn Tagen fertig gestellte und mit Getreide angefüllte Scheune der Fleischmann'schen Wassermühle nieder. Der Brand ließ auf böswillige Brandstiftung schließen, und in der That meldete sich der Brandstifter bereits heute früh um 3 Uhr bei dem Nachtwächter. Der Mensch, erst kürzlich aus dem Gefängniß entlassen, gab an, daß er in den letzten neun Tagen nicht weniger als vier Brandstiftungen ausgeführt habe; gestern habe er unseren Bürgermeister, auf dessen Anklage als Amtsanwalt er zu zwei Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt worden, erstechen wollen, habe ihm aber nicht ankommen können. Darauf habe er versucht, den Wald bei Genthin in Brand zu setzen, und dann endlich hat er die Scheune in Brand gesteckt. Man sieht, an cynischer Offenheit fehlt es dem Patron nicht.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 20. September. In der Grimmaischen Straße gab es gestern Abend kurz nach 10 Uhr einen nicht unbedeutenden Menschenauflauf. Man hatte daselbst einen Straßenpassanten festgehalten, welcher beim Begegnen eine junge Dame, die sich zudringliche Annäherung von ihm verbeten, darauf ins Gesicht geschlagen hatte. Der grobe Excedent, seiner Kleidung nach anscheinend den gebildeten Ständen angehörig, wurde sofort von der Polizei verhaftet und auf dem Naschmarkt eingesteckt. — In vergangener Nacht vernahm ein aus dem alten Thorhause der Frankfurter Straße patrouillirender Schutzmann von dem Wasser an der Leibenroth'schen Ziegelei her Gestöhn und Wimmern, das von einer in Gefahr befindlichen Person herzukommen schien. Er eilte hinzu und fand daselbst in der alten Elster eine Frauensperson, der er natürlich sofort aus dem Wasser heraushalf. Die Betreffende, ein zur Zeit hier in Dienst stehendes Mädchen aus Halle, machte die ziemlich unwahrscheinliche Angabe, von zwei Männern an dieser übrigens seichten Stelle ins Wasser geworfen worden zu sein. Später hat sie eingeräumt, daß sie, vom Heimweh überwältigt, selbst in das Wasser gegangen sei, um sich darin zu ertränken.

Universitätsnachrichten.

— Prof. Dr. Bütschli in Heidelberg hat die Berufung an die Universität Königsberg endgiltig abgelehnt.

Kunst. Wissenschaft. Literatur.

— Dr. Schliemann hat sich doch noch entschlossen, in einem ruhigen englischen Seebadeort in aller Stille und Abgeschiedenheit die Fertigstellung seines neuen Werkes („Troja") zu besorgen. Seit einigen Tagen weilt er mit seiner Familie in England, eifrig dieser Arbeit hingegeben.

— Die Münchener „Fliegenden Blätter" feiern in zwei Monaten ein seltenes Jubiläum. Im Jahre 1843 gegründet, werden sie das Fest ihres 40jährigen Bestehens begehen, und die Verleger die dann erscheinende 2000ste Nummer zu einer glänzenden Festnummer gestalten, an der sich die ausgezeichnetsten Deutschen Maler und Humoristen betheiligen sollen.

Unter denjenigen der Unterhaltung und Belehrung gewidmeten illustrirten Zeitschriften, welche zu einer weiten Verbreitung in Haus und Familie gelangt sind, steht der „Hausfreund" mit oben an. Derselbe hat seine Geschichte. Vor 27 Jahren von dem allgemein beliebten Feuilletonisten und Romancier Hans Wachenhusen gegründet, war er Jahre lang in ganz Deutschland hoch renommirt. Er hat nachher wechselvolle Schicksale erlebt. Seitdem er in den Besitz von S. Schottländer in Breslau, eine der hervorragendsten Firmen für belletristischen Verlag, übergegangen ist, erfreut derselbe sich unter sehr tüchtiger Redaktion sichtlich eines neuen Aufschwunges, und die ersten Nummern des Jahrgangs 1883—84 präsentiren sich auf den ersten Blick mit einem glänzenden Eindrucke, der sich auch bei näherer Prüfung durch gediegensten Inhalt und reichen Bilderschmuck als probehaltig erweist. Die beiden großen Romane, womit der Jahrgang beginnt: „Die Mondhexe" von A. Arndt und „Auf dem Watzmannshof" von A. Dom, mit sehr charakteristischen und malerischen Illustrationen von W. Busch, führen sich ganz vorzüglich ein und versprechen eine ungemein spannende, dramatische Entwickelung von tiefem psychologischen Interesse. Einige kleinere Unterhaltungsbeiträge: „Die Welle bringt es an den Tag", Criminalfall von Herbert Sternberg, Verfasser des illustrirten Criminalromans „Die Giftmischerin", mit sehr packender Illustration, „Eine Sternschnuppe" von St. Ange (fein geschrieben), „Vom Tode erwacht", historische Skizze mit ergreifender illustrativer Darstellung, sowie eine in Text und Illustrationen höchlichst belustigende „Salongeschichte": „Miezchens Freuden und Leiden" schließen sich würdig an. Ein besonderer Vorzug des Blattes sind, seit dessen Uebergang in Schottlaenders Verlag, seine schönen Portraits mit Biographien, und so excelliren auch diese ersten Nummern durch die prachtvollen Brustbilder von Rudolf Gottschall (der ein neues lyrisches Gedicht beisteuert), Peter von Cornelius (zu dessen 100jährigem Jubiläum), Luther zum 400jährigen Jubelfeste (mit hochinteressanter, versöhnender Auffassung geschrieben), dem Kammergerichtspräsidenten Gustav Victor Meyer (auch einen verdienstvollen Jubilar) und Beethoven (mit wichtigen Streiflichtern auf nachgeborene Größen, Wagner 2c.). Dr. Fr. Müller in Würzburg, welchem es bekanntlich gelungen ist, im Kreuzgange des Neumünsterstiftes daselbst den Sarkophag des großen deutschen Sängers Walther von der Vogelweide wiederaufzufinden, liefert eine kurze Geschichte dieser hochinteressanten Aufgrabung und lebensvolle Charakteristik Walthers. Ein fernerer Aufsatz: „Lebend begraben" führt den Nachweis, daß es Menschen gab und giebt, welche nach vielen Monate langem Begraben in fast wunderbarer Weise wieder zum Leben erstanden. Auch das Landschaftliche ist, theilweise mit historischen, reich vertreten durch Harzbilder, Schloß Tirol, Schloß Lichtenstein (die berühmte Neuschöpfung des Grafen Wilhelm von Württemberg auf uralter Ruine in der schönsten Partie der Schwäbischen Alp), Windbruch im Nadelwald 2c.

Hervorstechend ist überdies der „Hausfreund" durch seine reich gefüllten Rubriken in allerlei Feuilletonistischem, Gemeinnützigem, pikant Erheiterndem. Wir finden da unter Anderem die Fragen des Studirens, der Stellung der Frauen in Haus und Gesellschaft, die übertriebene Strenge bei den Staatsprüfungen, die Geheimmittel auf dem Forum der Polizeichemie und vieles mehr anziehend und anregend erörtert. Selbst die Korrespondenz, worin eingehende Anfragen sachgemäße Beantwortung finden, ist ein werthvoller Schatz des „Hausfreund" und seine Preis-Räthsel stellen den glücklichen Lösern Prachtwerke von über 100 Mark in Aussicht.

Der Abonnementspreis dieses vorzüglichen Blattes ist ein ungemein billiger und beträgt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten nur M. 1.50 pro Quartal.

Todesfälle.

Georg Graf v. Wesdehlen, ehemaliger Staatsrath im Fürstenthum Neuenburg, der Vater des kaiserlich deutschen außerordentlichen Gesandten zu Bukarest, ist zu St. Aubin im Kanton Neuenburg in seinem 92. Lebensjahre gestorben.

— Am 16. d. Mts. starb in Paris Herr Engel-Dollfus, Theilhaber der Firma Dollfus, Mieg & Co. zu Mühlhausen i. E. Herr Engel-Dollfus war 1818 geboren, hat als Industrieller sich einen hochgeachteten Namen und sich insbesondere durch Gründung von Anstalten zum Besten der Arbeiter allgemeine Beliebtheit erworben.

Braunschweigische Landeslotterie.

1. Ziehungstag. 4. Klasse. 20. September 1883.

1298 (300) 2698 (6000) 3763 (250) 4724 (250) 4993 (500) 5853 (250) 7200 (300) 7917 (300) 10927 (1000) 10092 (250) 13082 (250) 19887 (300) 21511 (5000) 26689 (500) 30435 (250) 30219 (250) 31941 (250) 33535 (300) 35498 (250) 38679 (250) 39868 (500) 43878 (500) 44153 (300) 45087 (250) 46371 (40,000) 49977 (500) 50320 (2000) 50012 (300) 54567 (250) 59648 (250) 65614 (300) 67547 (300) 67800 (1000) 68144 (300) 68004 (1000) 69642 (20,000) 72967 (250) 72697 (250) 74877 (500) 82324 (250) 82372 (250) 83554 (250) 83545 (300) 84495 (250) 86730 (250) 87410 (250) 90666 (300) 91341 (250) 91261 (10,000) 92863 (250) 95979 (300).

Vermischtes.

Berlin, 19. September. Die Einführung der sogenannten englischen Geschäftszeit, d. h. die Einrichtung, daß unter Wegfall der sogenannten Mittagszeit bis ½6 Uhr durchgearbeitet wird, wird mit jedem Tage allgemeiner und dürfte sehr bald als Regel gelten. Mit dem heutigen Tage hat nunmehr auch die „Mitteldeutsche Creditbank" die in Rede stehende Einrichtung in ihren Bureaux begonnen.

Kottbus, 17. September. Am Sonntag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr machte die in der hiesigen Gefangen-Anstalt befindliche, wegen Giftmordes zum Tode verurtheilte Nakoinzer beim Austreten ihrem Leben ein Ende, indem sie aus dem 4 Stock hohen Corridorfenster auf die Straße sprang, wo man sie mit zerschlagenem Kopf und gebrochenen Beinen aufhob und nach dem Krankenhause brachte. Nach mehreren Stunden verstarb sie daselbst.

Witten, 16. September. Ein hiesiger junger Mann, der in der Schlacht bei Mars-la-Tour eine Chassepotkugel in den Oberschenkel erhalten hatte, ist erst jetzt von diesem fremden Auforinglinge befreit worden. Im Lazarethe zu Göttingen war schon zweimal eine Operation versucht worden, welche ohne Erfolg blieb. Jetzt endlich, 13 Jahre später, half die Natur nach. Es hatte sich ein Geschwür auf der Wundstelle gebildet, durch welches die Kugel mehr zur Oberfläche getrieben wurde, so daß sie durch eine Operation hiesiger Aerzte glücklich entfernt werden konnte. Der bisher Erlahmte wird jetzt hoffentlich auch wieder freie Bewegung erlangen.

— [Vom Blitz erschlagen.] Gegen einen heftigen Gewitterregen, der an einem der jüngsten Abende über Kolin ausbrach, suchten mehrere auf dem Felde beschäftigte Frauen und Mädchen Schutz unter einem breiten, an der Straße stehenden Birnbaum. Gegen 6 Uhr schlug der Blitz in den Baum und neun Personen stürzten zu Boden. Der Arbeiter Nowotny, welcher sich vor dem Regen unter einen Wagen verkrochen hatte, eilte herbei und fand seine Gattin todt und außer ihr noch fünf Frauenspersonen als Leichen. Die drei anderen waren vom Blitzschlage getroffen und mehr oder weniger schwer verletzt worden, und zwar die eine am linken Arm, die zweite auf der rechten Körperseite und die dritte am linken Fuß. Bemerkenswerth ist, daß der Baum, unter welchem sich die Katastrophe ereignete, nicht im Geringsten beschädigt wurde.

— [Aus Spiritistenkreisen.] Das „Braunschweiger Tageblatt" erhielt von einem seiner Leser, welcher in Spiritistenkreisen eine bekannte Persönlichkeit und ein genauer Kenner aller Verhältnisse im Lager der mediumistischen Partei ist, eine Zuschrift, die wir ihres kuriosen, aber in mehr als einer Hinsicht interessanten Inhalts wegen nachstehend abdrucken. Das zitirte Blatt bemerkt vorweg, daß es sich nicht berufen fühle, die darin enthaltenen Behauptungen auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen, eine Prüfung, die auch freilich ihre ganz besonderen Schwierigkeiten haben dürfte. Das Schreiben lautet: „Herr Redakteur! Zum wiederholten Male lese ich auch wieder in der Morgenausgabe des „Braunschweiger Tageblattes" vom 14. d. einen Aufsatz: „Die Anhänglichkeit der Königin von England für ihren Kammerdiener John Brown". Da man sich eine so öffentlich zur Schau getragene Zuneigung der Königin für einen „Kammerdiener" nicht wohl denken kann, so gestatte ich mir, Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß John Brown — ein starkes Medium war und daß er der Königin von England lediglich zur Interkommunikation mit ihrem gestorbenen Gatten Prinz Albert diente. Die englischen spiritualistischen Journale, sowie auch das deutsche „Licht mehr Licht" und der „Sprechsaal" haben beim Ableben John Brown's hierüber verschiedene Aufsätze geliefert. Die Königin pflegte sich stets oder doch sehr häufig bei Entscheidungen, die ihrerseits getroffen werden mußten und die eine größere und weitgreifendere Bedeutung in sich trugen, mit John Brown zurückzuziehen, um in einem besonders dazu hergerichteten Zimmer in Balmoral den Rath ihres Gatten — respektive dessen Geistes einzuholen, bei welchen Sitzungen John Brown als Medium fungirte. — Auch wird es Sie vielleicht interessiren, daß auch an anderen Höfen der Spiritismus nicht unbekannt ist, so z. B. am früheren französischen Hofe, am Hofe des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, der durch Vermittelung des Barons v. Hellenbach, eines tüchtigen Physikers und Psychologen, fast mit allen Medien der letzten Jahre in seinem Schlosse experimentirt hat .... Sollten Sie Gelegenheit nehmen, diese Mittheilungen veröffentlichen zu wollen, so wird vielleicht dem Ruf der Königin, die ihrer Religiosität wegen fast sprichwörtlich ist, eine pflichtschuldige Genugthuung widerfahren, da das Verhältniß leicht zu profanen Vermuthungen Anlaß gegeben hat in Kreisen, die gar nichts von der Sache wußten." — „NB. Wie Sie vielleicht wissen, wird auch dem Medium John Brown ein großes Denkmal gesetzt; — ein Ersatzmedium ist bis jetzt noch nicht definitiv in Diensten bei der Königin, doch ist Aussicht vorhanden, daß sie sehr bald eine geeignete Person erhält." — — — So weit der Kenner aller Verhältnisse der mediumistischen Partei .... und das genügt.

— [Vor dem Landgericht in Hildesheim] ist in diesen Tagen ein Prozeß zum Austrag gekommen, welcher interessante Erinnerungen an eine nicht allzuweit zurückliegende, aber doch für immer begrabene Periode wachrief. Beklagter war der vormals hannoversche Reg.-Rath Meding, Kläger der pariser Hausbesitzer, bei welcher Meding in den Jahren nach 1866 Wohnung genommen hatte, als er in der französischen Hauptstadt für die Wiedereinsetzung des Welfenhauses in Hannover agitirte und die Bildung einer „Welfenlegion" vorzubereiten suchte. Herr von Meding hatte die fällige Miethe, angeblich im Gesammtbetrage von 60000 M., zu zahlen verweigert und den Kläger an den königlich hannoverschen Hof gewiesen, der sich jedoch zu dieser Zahlung nicht verstehen wollte. Der Gang des Prozesses scheint für Herrn Meding ungünstig gewesen zu sein, so daß er sich zu einem Vergleich genöthigt sah, demzufolge er 30000 M. an den Pariser zahlt.

— [Bei dem großen Brande Hamburgs] im Jahre 1842 wurde auch die inzwischen wieder aufgebaute St. Petrikirche mit ihrem berühmten Glockenspiel eingeäschert. Nach jahrelangen Sammlungen sieht man jetzt endlich im Begriff, ein neues Werk aufzustellen, dessen Anfertigung einem Uhrmacher in Mastricht übertragen ist. Das Glockenspiel wird aus 40 Glocken bestehen und ein Gesammtgewicht von 23,000 Pfund haben. Von den acht Glockenspielen Deutschlands wird Hamburg das größte besitzen.

— [Der Gipfel der Reklame.] In Chicago lief letzthin ein anscheinend im Zustande äußerster Verzweiflung befindlicher Mensch über den sehr belebten Strand dem Michigansee zu und stürzte sich hinein. Alles stnömt entsetzt zusammen; während aber einige Entschlossene sich anschicken, den Selbstmörder zu retten, taucht derselbe kunstgerecht empor, streckt der erstaunten Menge ein auf Leinwand gedrucktes Plakat entgegen, welches er an seinem Leibe verborgen hatte und schreit mit Stentorstimme: „Patentstiefelwichse! nur echt Longstreet Nr. 5 bei Smith u. Comp."

— [Ein sonderbares Glück] hatte ein städtischer Beamter in Rom, welcher zufällig in einer Weinschenke vor etwa drei Jahren die Bekanntschaft eines Herrn machte, der sich so zu ihm hingezogen fühlte, daß Beide in kurzer Zeit intime Freunde wurden. Als Letzterer vor einigen Tagen starb, war der Beamte nicht wenig erstaunt, als er bei Eröffnung des Testaments erfuhr, daß der so zufällig mit ihm bekannt gewordene Herr ihm sein ganzes Vermögen im Betrage von 170,000 Lire vermacht hatte.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 20. September.

— Aus Kiel erhält der „B. B.-C." folgende Privatdepesche: „Es werden hier Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers getroffen. Hier verlautet bestimmt, daß im Laufe der nächsten Woche eine Entrevue zwischen dem aus Kopenhagen kommenden Kaiser von Rußland und dem Kaiser Wilhelm, und zwar wahrscheinlich auf dem Schiff Derfhawa des russischen Kaisers, im Hafen stattfinden werde."

— Prinz Wilhelm wird, wie wir unsere jüngste Mittheilung heute ergänzen können, demnächst das Kommando des 2. Garde-Dragoner-Regiments übernehmen. Der bisherige Oberst dieses Regiments, Prinz Friedrich von Hohenzollern, avancirt zum Kommandeur der dritten Brigade der Garde-Kavallerie.

— Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Benachrichtigung hat Prinz Heinrich an Bord Sr. Maj. Schiff „Olga" gestern Rio bei bestem Wohlsein verlassen.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind von einem Ausflug an die oberitalienischen Seen nach Schloß Mainau zurückgekehrt und werden am 26. Sept., der Einladung des Kaisers folgend, nach Wiesbaden reisen, um der Enthüllung des Denkmals auf dem Niederwald beizuwohnen. Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin werden dieselben in Baden-Baden eintreffen.

— Die „Germania" will die Nachricht der „Köln. Z." nicht gelten lassen, daß die jüngste Konferenz der deutschen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830922024/fragment/page=0003

Bischöfe in Simpelveld in Holland stattgefunden habe. Das Zentrumsorgan versichert erneut, daß die Konferenz auf deutschem Boden, und zwar in einer deutschen Bischofsstadt stattgefunden habe.

— Die Entlassung des bulgarischen Ministeriums wird allgemein als eine eklatante Niederlage der russischen Politik betrachtet.

— Die Unterhandlungen des chinesischen Gesandten Tseng mit der französischen Regierung scheinen sich in die Länge zu ziehen; wenigstens verlautet bis jetzt noch nichts von einem Resultat derselben.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 20. September. Gestern Abend 8 Uhr traf König Alfons von Spanien auf dem sogenannten Hanauer Bahnhof, der Oststation der Bebraer Bahn, hier ein. Zu gleicher Zeit kam auch König Milan von Serbien an. Die Könige reisen noch bis zu ihrem Eintreffen in Homburg heute Abend inkognito; in Folge dessen fand ein offizieller Empfang Seitens der Behörden hier nicht statt. König Alfons wurde am Bahnhof empfangen durch den Grafen Solms, deutschen Gesandten in Madrid, durch die Gräfin Benomar und den Grafen Benomar, spanischen Gesandten am Berliner Hofe, der von seinem gesammten Personal begleitet war. Der Kronprinz von Portugal in Ulanenuniform begrüßte als der erste den König Alfons, der ihn umarmte. Darauf bestieg der König den Wagen, der ihn nach der Stadt brachte, mit ihm stiegen der Marquis de la Vega Armijo, spanischer Minister des Auswärtigen, und Graf Benomar ein. Im zweiten Wagen fuhren der Herzog von Sesto und Graf Solms. Vor dem Russischen Hof auf der Zeil, wo die beiden Könige abstiegen, hatte sich eine große Volksmenge versammelt, welche König Alfons auf das Sympathischste begrüßte. Der König sah vorzüglich aus, er drückte dem Grafen Solms seine Freude darüber aus, ihn hier auf deutschem Boden begrüßen zu können. König Alfons beabsichtigt im Laufe des heutigen Tages die Sehenswürdigkeiten von Frankfurt zu besichtigen; seine Abreise nach Homburg erfolgt heute Abend eine Viertelstunde nachdem der Kaiser von Erfurt kommend Frankfurt passirt hat. Staatsminister Graf Hatzfeldt ist heute Morgen in Homburg angekommen.

Frankfurt a. M., 20. September. Se. Majestät der Kaiser traf heute Nachmittag 5 Uhr 50 Min. auf dem Main-Weser-Bahnhof hier ein und fuhr um 6 Uhr mit dem Könige von Sachsen nach Homburg weiter, wo auf dem Bahnhofe feierlicher Empfang stattfindet. Unmittelbar nach dem Abgange des Zuges setzten die Könige von Spanien und Serbien, welche heute Vormittag hier eingetroffen waren, die Reise nach Homburg fort. Zu dem großen Zapfenstreiche, welcher Abends 8½ Uhr vor dem Schlosse in Homburg stattfindet, sind die Musiker, über 1000 Mann, bereits heute früh nach Homburg abgegangen.

Frankfurt a. M., 20. September. Fürst Bismarck hat die an ihn ergangene Einladung, welche der Oberbürgermeister von Frankfurt Herr Miquel Namens der Stadt zur Theilnahme an dem Kaiserdiner am 27. an ihn gelangen ließ, abgelehnt. In dem an Herrn Miquel gerichteten Schreiben spricht der Reichskanzler sein Bedauern aus, daß sein Gesundheitszustand, der eben erst in der Genesung begriffen sei und bestimmte ärztliche Verordnung die Theilnahme am Fest unmöglich mache. Der Brief schließt: Es ist mir schmerzlich mir die Freude versagen zu müssen, die vielen wohlthuenden Erinnerungen wieder aufzufrischen, welche mich an Frankfurt knüpfen.

Homburg, 20. September, Abends. Der Empfang des Königs von Spanien und des Königs von Serbien war außerordentlich herzlich. Der Kaiser trug den Orden des goldenen Vließes, der König von Spanien die bayerische Infanterieuniform, der König von Serbien Husarenuniform, der König von Sachsen Dragoneruniform. Der Kaiser war sehr frisch und schritt mit den Königen die Ehrenkompagnie am Bahnhof und auf dem Schloßhofe ab. Die Stadt war sehr hübsch illuminirt. Der Großherzog von Hessen begleitete den König von Spanien, der Kronprinz den König von Serbien, Prinz Wilhelm den König von Sachsen. Es war ausdrücklich dem Großherzog von Hessen als Landesherrn überlassen, den König von Spanien nach dem Schloß zu geleiten.

Paris, 20. September. Da König Alfons von Spanien offiziell als Souverain in Paris im Verlaufe der nächsten Woche eintrifft, und zwar als erster Europäischer Souverain, der sich offiziell seit dem Jahre 1870 hier aufhält, so bereitet die Regierung für ihn Königliche Ehren vor. Unter Anderem werden Truppen vom Nordbahnhof bis zum Faubourg St. Germain, bis zum Hôtel des Spanischen Botschafters, wo der König absteigen wird, Spalier bilden.

London, 21. Sept. (Priv.-Dep. d. Hall. Tagebl.) **Der „Standard" sagt bezüglich der Gerüchte anläßlich des Besuchs Gladstones in Kopenhagen, der Gedanke, daß dem englischen Staatsmanne gestattet sei, Bündnisse gegen Deutschland und Oesterreich zu schließen, während diese Reiche offenbar die Erhaltung des Friedens bezwecken, sei lächerlich; England sympathisire nicht mit dem Wunsche Frankreichs, Elsaß-Lothringen zurückzuerobern. England nimmt Partei für die Friedensstifter. Das sei das Alpha und Omega der kontinentalen Politik Englands.**

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Bekanntmachung.

Sonntag den 23. d. Mts. wird von 12 Uhr Mittags bis 6 Uhr Abends die Reinigung des unteren Reservoirs in der Thurmstraße, welches die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinweg, der Rannischenstraße, dem großen und kleinen Berlin, der großen Märkerstraße, dem Markt, der großen Ulrichstraße, der Geist- und Bernburgerstraße belegenen Stadttheile mit Wasser versorgt, vorgenommen werden und läßt sich in Folge dessen eine vorübergehende Trübung des Wassers nicht vermeiden.

Nach Entleerung des Reservoirs wird direkt nach der unteren Stadt gepumpt, die Wasserzuführung also nicht unterbrochen werden, sondern nur ein geringerer Wasserdruck stattfinden.

Halle a. S., den 20. September 1883. **Die Wasserwerks-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Ein schwarzer **Tuchrock** mit doppelreihigen Knöpfen und schwarz und weiß gestreiftem Aermelfutter ist am 16. d. Mts. hier gestohlen worden.

Es wird vor Ankauf gewarnt und um Mittheilung aller auf die Ermittlung des Thäters führenden Umstände im Criminal-Commissariat, Zimmer Nr. 21, gebeten.

Halle a. S., den 20. September 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Als vermuthlich gestohlen sind zwei **Handtücher** beschlagnahmt, welche L. B. 34 und 50 gezeichnet sind.

Der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminal-Commissariat, Zimmer 21, melden.

Halle a/S., den 19. September 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:

1) Eine goldene Cylinderuhr mit silbernem Zifferblatt, einer kurzen goldenen Kette und einem böhmischen Diamant als Berloque in Form eines Uhrschlüssels, am 14. d. M.

2) Eine silberne Halskette mit einer viereckigen alterthümlichen Münze, welche auf der einen Seite einen Kopf und auf der andern zwei verschlungene Hände mit lateinischer Umschrift trägt; ein weißes Betttuch ohne Nath, gez. v. L. 12, am 17. d. Mts.

3) Ein schwarzblauer Herren-Winterüberzieher von schräg gerieftem Stoff, am 16. d. M.

Vor Ankauf wird gewarnt; etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der Gegenstände sind im Criminal-Commissariat, Zimmer 21, zur Anzeige zu bringen.

Halle a. S., den 19. September 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Wenngleich durch die Bestimmungen des § 77 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 angeordnet ist, daß Personenfuhrwerk und Reiter sich auf den Straßen nicht schneller, als in kurzem Trabe bewegen dürfen, auf Brücken und in engen Straßen, beim Einbiegen in andere Straßen, sowie überall, wo die Passage durch einen Zusammenfluß von Menschen verengt wird, nur im Schritt fahren ꝛc. sollen, so wird doch in neuerer Zeit vielfach hiergegen gefehlt, ja es ist wahrgenommen, daß förmliches Wettfahren zwischen Hôtelkutschern, Droschkenkutschern und den Straßenbahnwagen in äußerst schneller Gangart stattgefunden hat.

Ein solches, die öffentliche Sicherheit auf den Straßen beeinträchtigendes Treiben kann in keinem Falle geduldet werden und wird deshalb mit größter Strenge gegen diejenigen Geschirrführer eingeschritten werden, die sich weiter derartiger grober Uebertretungen der Straßenpolizei-Ordnung schuldig machen.

Halle a/S., den 18. September 1883. **Die Polizei-Verwaltung.**

Rothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Maurerpolier jetzigen Bauunternehmer **Gustav Schütze** zu Halle a. S. gehörige, im Grundbuche von Halle a. S., Band 36, Blatt 1315, eingetragene Grundstück:

das Hausgrundstück Harz № 32 mit Zubehör, mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 400 ℳ,

am 29. November 1883, Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer № 31 versteigert und ebendaselbst

am 1. Dezember 1883, Vorm. 11 Uhr das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 17. September 1883.

Königl. Amtsgericht, Abth. VII.

Eine Rittergutspachtung

von 280 Hektar (ca. 200 Hektar Felder, zur Hälfte bis ⅔ Rübenboden, 40 Hektar Thalwiesen und 40 Hektar Weiden), 2 Stunden v. groß. Stadt, ist bis Petri 1898 **zu cediren.** Pacht sehr mäßig, Bedingungen acceptabel. Zur Uebernahme sind nöthig circa 75,000 ℳ.

Eisenach. G. Jungheinrich.

Neue Sendung echte Teltower und Märkische Rübchen empfiehlt

A. Schmeisser, Markt 13, im Keller.

15000 Mark zur 1. Hyp. zu 4½ % sind zum 1. Oktober auszuleihen durch

W. Wernicke, Geissstr. 10.

Häcksel, Lang- u. Gerstenstroh billigst. **J. Pinner**, gr. Brauhausg. 26.

Eine gebrauchte **Ladeneinrichtung** (Regale) wird zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben **Leipzigerstraße Nr. 71, 1 Treppe, links.**

Tüchtige Möbeltischler

sucht **Franz Hoffmann**, alte Promenade 12.

Ein Tischlergeselle

gesucht alte Promenade 20.

Ein Lehrling,

der **Buchbinder** werden will, kann 1. Oktober angenommen werden Schulgasse 7.

Mehrere **kräftige Hausburschen** sucht sofort

Frau **Binneweiß**, gr. Märkerstraße 18.

Ein ordentl. Pferdeknecht

wird gesucht gr. Steinstraße 30.

Frauen zum Laubharken ꝛc.

finden Beschäftigung auf dem Friedhof.

Reinl. Aufwartung ges. Moritzzwinger 7, p.

Eine Aufwartung ges. Schmeerstr. 17/18, I.

Aufwartung gesucht Augustastr. 11, III.

Ein ordentl. Dienstmädchen findet 1. Oktober Stellung alter Markt 27.

Für ein Material- und Posamentengeschäft wird eine **Verkäuferin** zum 1. Oktober gesucht. Näheres durch

Fromme & Rultsch, Leipzigerstraße 18.

Köchinnen, Mädchen für Küche und Haus finden bei hoh. Lohn sof. u. 1. Oktober St.

Fr. Wendler, Trödel 9.

Als Gesellschafterin einer Geisteskranken sucht ein junges Mädchen v. außerh. Stellung. Off. **G. K.** abzug. Exped. d. Bl.

Große herrsch. Wohnung

mit Garten v. 1. Oktober Albrechtstraße 21.

Freundlich möbl. Stube und Kammer zu vermiethen alter Markt 31.

Anst. Schlafstellen m. K. Martinsgasse 6.

Eine Wohnung für 550—600 ℳ wird in der Nähe der Bahn z. 1. April 84 zu miethen gesucht. Offerten unter **B. T. 530** niederzulegen bei

Haasenstein & Vogler in Halle a. S.

Ein Paar einzelne ältere Leute suchen eine Wohnung zu 50—60 ℳ, Mitte der Stadt, Neujahr zu beziehen. Offerten unter **R. M.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß umgehend unter **X. Y. Z.** gesucht „Goldener Ring".

Die **Directrice** eines **Damen-Confektionsgeschäfts** sucht in anständiger Familie vom 1. Oktober ab **Wohnung nebst voller Pension.**

Offerten mit Preisangabe unter **R. L. 341** erbeten an **Invalidendank, Leipzig.**

Tanz-Unterricht.

Mein 1monatlicher Herbstkursus beginnt **Montag den 24. September. Honorar 9 Mark.** Gefällige Anmeldungen werden baldigst erbeten **Parkstraße 18.**

M. Krause, Tanzlehrer.

Bürgerverein für städtische Interessen.

Sonnabend den 22. September Abends 8 Uhr **odentl. Sitzung im „Kühlenbrunnen".**

Tagesordnung:

Unsere Telephonanlage;

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung;

Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Schwarzer Pudel entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben gr. Märkerstr. 7.

Gold. Medaillon

an schwarzer Kette, mit 2 Photogr., gestern Abend verloren; gegen Belohnung abzugeben in

H. Graefe's Annoncen-Expedition.

Mittwoch Nachmittag Steinweg oder Taubengasse ein feines **Taschenmesser**, Perlmutterschale, verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben Trödel 16.

Familien-Nachrichten.

Heute früh gegen ¼3 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere innig geliebte Tochter und Schwester **Marie**, was wir hierdurch theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Halle a/S., den 21. September 1883.

Prof. Dr. **R. Gosche** und Frau,

zugleich im Namen der übrigen Leidtragenden.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgens um 8 Uhr vom Trauerhause Karlstraße 7 aus statt.

Nachruf.

Es ist uns Bedürfniß, dem theuren, verehrten Mann, den Gott nach langem Leiden durch den Tod in sein himmlisches Reich aufgenommen, dem Herrn Direktor Dr. **Adler** hierdurch ein Wort des Dankes nachzurufen! Seine Hülfe, sein Rath, seine liebevolle Theilnahme haben uns nie gefehlt, wenn wir derselben bedurften. Sein väterliches Auge wachte über den Söhnen, welche, des eigenen Vaters beraubt, unter seinem Schutz die Segnungen der Francke'schen Stiftungen genießen durften. Wir werden ihm bis an unser Ende den treuesten Dank in unserm Herzen bewahren.

Offenb. Joh. 14, 12 u. 13.

Halle, den 20. September 1883.

Viele Wittwen, die sein Andenken ehren.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830922024/fragment/page=0004